

N 222.

Auch



ein Blatt

zur

Chronik Riga's.



Riga, 1801.

Gedruckt von Julius Conrad Daniel Müller,

Kron- und Stadtbuchdrucker.

Nachdem am 24sten September Abends die gewisse Nachricht von der am 15ten September vollzogenen Krönung Seiner Kaiserlichen Majestät und Höchstdessen Gemahlin hieselbst eingetroffen war, wurde von Seiner Excellenz, dem liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath und Ritter von Richter, der 26ste September zum Dankfest für die Stadt Riga angesetzt.

An diesem Festtage versammelten sich früh der hier anwesende Adel, die Civil-Beamten und angesehensten Einwohner der Stadt bey Seiner Excellenz, dem Herrn Civil-Gouverneur, zur Darbringung ihrer Glückwünsche, und begaben sich sodann nach der griechischen Cathedral-Kirche in der Citadelle, wo, so wie in allen übrigen Kirchen, ein feierliches Dankgebet gehalten und der Ambrosianische Lobgesang abgesungen wurde.

Die grüne und blaue Bürgergarde zu Pferde wohnte dieser Feierlichkeit in einem prächtigen Aufzuge bey.

Auf Veranstaltung des Magistrats sprang Nachmittags um drey Uhr auf dem Markt von der Waage, zur Belustigung des Volks, rother und weißer Wein, und verschiedene Kaufleute vermehrten die allgemeine Freude, indem sie nicht unbeträchtliche Geldsummen unter das Volk auswarfen. Die Polizey-Anstalten waren nicht nur diesesmal, sondern auch bey den folgenden Festen so gut getroffen, daß, ungeachtet des bey dieser Gelegenheit natürlichen Zusammenlauf des Volks, aller Unfug gänzlich vermieden wurde.

Abends waren das Militair, der Adel, die Civilbeamten und vornehmsten Einwohner der Stadt beyderley Geschlechts bey Seiner Excellenz, dem Herrn Civil-Gouverneur, zu einem glänzenden Ball versammelt, wurden aufs prächtigste bewirthet, und feierten dieses Seegensfest unter den frohesten Tänzen.

Alle Häuser der Stadt waren erleuchtet, vorzüglich zeichnete sich das Rathhaus durch geschmackvolle Pracht aus. In mehreren Privathäusern sahe man durch die Fenster die erleuchtete mit Lorbeern oder Rosen umwundene Büste des Monarchen. Auch der ge-

ringste Einwohner bestrebte sich, sein Dankgefühl, seine Freude zu äußern.

Am 27sten September gab das hiesige Theater zur Feier des Krönungsfestes einen musikalischen Prolog, in welchem in einem prächtig erleuchteten transparenten Tempel die verschiedenen russischen Nationen vor der Büste des Monarchen ihren Jubel in Gesängen ausströmten, Livonia ihr Opfer auf den Dankaltar brachte und der Schutzgeist Rußlands die Völker dieses Reichs an die schon empfangenen Wohlthaten ihres neuen Herrschers erinnerte und sie einen herzerhebenden Blick in die Zukunft thun ließ. Dieser Prolog wurde am 29sten September und 2ten October wiederholt.

Am 29sten September wurde auf Kosten der hiesigen Kaufmannschaft eine Frei-Comödie gegeben, und zu dem Ende Billette für so viel Personen, als das Schauspielhaus fassen konnte, jedem, der sie verlangte, unentgeltlich ertheilt. So wurde alles gefährliche Gedränge vermieden und auch dieses Volksfest mit allgemeiner Freude geendigt.

An eben diesem Tage gab die Gesellschaft der Euphonie in dem zu ihrer Versammlung bestimmten Hause und Garten in der Vorstadt einen zahlreichen Ball. Die Gesell-

schaft, bey welcher sich auch Seine Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur eingefunden hatte, versammelte sich Abends um 7 Uhr, begab sich um 8 Uhr unter Pauken- und Trompetenschall durch den Garten zu einem Feuerwerk, bey dem der Name des Monarchen brannte und brachte nach geendigten Tänzen beym Souper die Gesundheit Seiner Kaiserlichen Majestät und des gesammten Kaiserhauses unter Kanonendonner aus.

Die Gesellschaft der rigischen Musse feierte am 30sten September das Krönungsfest durch eine sehr zahlreiche und glänzende Masquerade.

Einige patriotische Kaufleute hatten sich entschlossen, ihre Theilnahme an dem allgemeinen Jubel durch ein Fest zu bezeugen, welchem ein größerer Theil des Publicums beywohnen könnte. Es wurde demnach zum 1sten October eine große Masquerade auf den beyden Sälen der großen und kleinen Gilde veranstaltet, und zu dem Ende wurden mehr als 1500 Billette unentgeltlich ausgetheilt.

Von Seiten der Wirths dieses Festes war alles gethan, um alle Ungemächlichkeiten bey einer so zahlreichen Versammlung gänzlich zu heben. Von der Straße an bis in die beyden Säle, und von einem Saale durch

den Hof nach dem andern , waren bedeckte und bedielte Gänge , die mit grünem Laube decorirt und mit zahlreichen Lampen erleuchtet waren , und alle der Gesundheit schädlichen Einflüsse der Bitterung verhinderten. Die Säle waren herrlich und geschmackvoll erleuchtet. Ausser den Buffets , welche mit Erfrischungen aller Art besetzt waren , boten zahlreiche Tafeln , die von Zeit zu Zeit neu servirt wurden , an Speisen , Früchten und Weinen alles dar , was den Geschmack reizen und befriedigen konnte. Die Wirthhe selbst bezigten gegen alle ihre Gäste eine unermüdete Aufmerksamkeit.

Bey einer Anzahl von mehr als 1500 Masquen , von denen beynah die Hälfte Character-Masquen waren , ist es unmöglich , alle Masquen nachhaft zu machen , die sich durch Pracht , oder Eleganz , oder sinnreiche Erfindung auszeichneten. Indessen verdienen folgende allegorische Vorstellungen eine ausführlichere Erwähnung.

Nach achtUhr Abends trat eine Gesellschaft in den Saal der großen Gilde und führte den allegorischen Tanz : Schiffahrt und Handel auf. Voran gieng Merkur , ihm folgten die Genien der Schiffahrt und des Handels , ihnen 16 elegant und einförmig

gekleidete Matrosen, an der Hand eben so vieler Damen, die als Ruffinnen gekleidet waren. Der erste Matrose trug die russische Flagge in der Hand, die übrigen 15, die verschiedenen Flaggen fremder seefahrender Nationen. Sie zogen durch den Saal, schlossen einen Kreis um einen Pfeiler in der Mitte des Saals und tanzten eine Quadrille, deren Touren sich zuletzt in einem schönen lateinischen *A* endigten. In diesem Augenblick fielen von dem Pfeiler die Verkleidungen nieder, der ganze Pfeiler erschien transparent, an der Vorderseite die mit Lorbeern bekränzte Büste des Monarchen, am Fußgestell folgende Inschrift:

Der Weisheit und der Güte Bild
 Wie lächelt es auf uns so mild!
 Ja! Jauchzet Ihm, ihr fernen Nationen!
 Wir lieben Ihn, wir Seine Millionen!
 An der Gegenseite des Pfeilers stand das
 Wappen der Stadt Riga mit der Inschrift:
 Als Ihn die Welt empfing, jetzt da die Kron
 Ihn schmücket,
 Schuf sich dieß ernste Haus zum Freudentempel um. *)

*) Vor etwa 24 Jahren, bey der Geburt unsers allgeliebten Monarchen, wurde in den Sälen der beyden Gildestuben ebenfalls eine zahlreiche

So lang, o Riga, nun sein Scepter dich be-
glücket,
Sey hier der Bürgertreu' einmüthig Hei-
ligthum.

An der dritten Seite sah man die Palme des Friedens um die Fackel der Aufklärung geschlungen, ruhend auf dem Schwerdt, mit der Inschrift:

Er läßt das Schwerdt der Macht nur blißen,
Des Friedens Palme zu beschützen.
Auch er vereint, wie seines Namens Held —
Doch nicht durch Furcht — durch Glück und
Dank die Welt.

Masquerade gegeben. Personen, die als Kinder diesem Fest beengewohnt hatten, giengen jetzt an der Hand ihrer eignen Kinder durch diese Säle und erinnerten sich mit der innigsten Empfindung jenes Tages, als das Bild des Kaiserlichen Säuglings, gleich einem Engel des Lichts, vor ihren Geistesblicken schwebte und sie mit Ahnungen einer glücklichen Zukunft erfüllte. — Noch jetzt denken alle Einwohner von Riga mit Wohlgefühle an jenes Fest zurück. — Gewiß, dergleichen Merksteine am Wege des Lebens sind angenehm und es muß ein süßes Gefühl seyn, sie dem Publicum gesetzt zu haben.

An der vierten Seite stand ein Anker mit der
Inscription:

Er schloß das Reich den Künsten wieder auf!
Er bahnte durch das Meer dem Handel sichern
Lauf!

Der Anker ist — (heißt jede Sorge wei-
chen! —)

Der Schifffahrt und zugleich des Handels
Seegenszeichen.

Sobald die Verkleidung des Pfeilers gefallen war, schwang sich die russische Flagge hoch empor, und alle übrige Flaggen senkten sich ehrerbietig zur Erde. Es wurde dreyimal *Vivat Alexander* ausgerufen und die ganze Versammlung tönte den Ruf mit lautem Jubel nach.

Nun trat unerwartet aus einer Seitenthür der Geist des Erbauers von Riga, Bischofs Albert, von zween alten Rittern begleitet, schritt langsam und feierlich in den Kreis und hielt an die Versammlung folgende Rede:

„In der ruhigen Gruft, die nach einem thatenreichen und sorgenvollen Leben mich und meine edlen Genossen mit süßem Schlummer umfing, ertönte mir der Ruf: Steige hinauf in das Reich des Tages, es sey dir vergönnt die Stadt zu schauen die du gründetest, und die Enkel des Volks, das mit dir über das

ferne Meer zog, an einem fremden Gestade Religion und Bildung zu verbreiten!

Das neue Licht, das mich umfloß, zeigte mir die Ufer des Stroms, die das Blut meiner Bürger erstritt, aus unwirthbaren Wüsten verwandelt in blühende Fluren, statt der kleinen Wohnungen, die nur das immer gezückte Schwerdt erhielt, und denen ich mühsam die Lehre und das Wissen des fernen Auslands zuführte, eine volkreiche Stadt, deren Bewohner in Genuß und Arbeit ihr fröhliches Daseyn theilen. Ueberall grünt die Palme des Friedens, und über das Meer, auf das eure Väter oft angstvoll nach Rettung und Hülfe hinblickten, versammelt der belebende Handel Europens Nationen in diesem Haven. Als ich dankbar mein Auge zur Vorsicht hob, die dem Keime, den ich pflanzte, Leben und Wachsthum verliehen hatte, daß er aufgeschossen war zum stolzen schattenreichen Baum, da schwebte der Genius Rußlands zu mir hernieder.

"Siehe," sprach er, "das nachbarliche Volk, dessen rohe Kraft zu zerstören drohte, was du sorgsam bauest, hat sich in einem Jahrhundert gestaltet, eine Reihe weiser Beherrscher hat es zu einem mächtigen Staat erzogen. Sie verliehen der Stadt,

"die du schufst, was sie vorher nie genossen
 "hatte: Sicherheit und Frieden! Der Schlei-
 "er, der die Zukunft deckt, sey deinen Augen
 "gehoben, auf, tritt in den fröhlichen Kreis
 "ihrer Bewohner und verkünde die Zeit, die
 "sie zu erwarten haben!"

Der ruhige Genuß der Früchte eures Fleis-
 ses, Bürger von Riga! hat euch die Sitt-
 lichkeit zugeführt, und alle Bürgertugenden
 erzogen, die euren Lebenspfad bekränzen. Die
 Gerechtigkeit und Milde eurer Herrscher hat
 euch das Glück bereitet, das der Muth und
 die Ausdauer eurer Väter in der gefährvollen
 Vorzeit verdiente, aber zu erringen nicht ver-
 mochte! den Morgen eurer schönsten Zeit aber
 euch zu verkünden, das ist die Belohnung,
 die die ewige Gerechtigkeit dem treuen Lehrer
 werden ließ, der einst sein Leben eurem Wohl
 weihte! Mit dem heutigen Tage, der euch
 in der Halle versammelt hat, wo die Eintracht
 und der Biedersinn eurer Vorfahren das Gute
 gründete, das jezt seinen Segen um euch
 verbreitet, werden die frohen Hoffnungen des
 guten Bürgers Wirklichkeit erhalten, Ale-
 xanders Weisheit wird den Tempel eures
 Wohls zu Stande bringen, dessen Grund-
 säulen seine großen Ahnen aufrichteten. Seine
 Milde wird euch jedesmal an diesem Tage

versammeln, den fröhlichen Dank für eine neue Wohlthat ihm darzubringen! Und wenn einst am fernen Abend seiner Tage unter dem Jauchzen seiner beglückten Millionen die Unsterblichkeit ihren Sternenkranz ihm beut, dann wird mit stiller Verehrung der Greis ihm entgegen gehen, der mühsam begann, was er herrlich vollendete!“

Er verschwand, das Orchester spielte die Melodie des Liedes *God save the King* und die ganze Versammlung sang mit dem innigsten Gefühl folgendes Chor, dessen gedruckter Text geschwind umher vertheilt wurde.

Heil Alexandern Heil!

All Seinen Völkern Heil!

ER gut! — sie treu!

Gerecht sey das Geschick!

Ihm lächle stets das Glück,

So freundlich wie Sein Blick,

Schön wie Sein Herz!

Freu Riga! freue dich!

Laß deinen Kaiser sich

Stets dein erfreun.

Es bau des Fleisses Hand,

Es schmück der Eintracht Band,

Es seegne Meer und Land

Dich, gute Stadt!

Nach einer kurzen Frist wurde die Gesellschaft durch einen neuen Auftritt überrascht. Einige kleine Genien zogen einen Wagen, auf welchem sich ebenfalls die Büste des Monarchen mit folgender Inschrift befand:

Jauchzt Ihm, der edlen Künste Schirmer
und Belohner,

Der Wissenschaft und Handlung sichert, je-
den Fleiß!

Jauchzt Alexandern, Riga's glückliche
Bewohner,

Wie ganz Rutenien in spätem Enkeln Preis.

Ihnen folgten die sieben freien Künste. Sie zogen nach der Seite des Saals, wo Seine Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur sich befand, stellten die Büste auf, umfränzten sie mit Blumen und vertheilten unter die Gesellschaft folgendes Gedicht:

Hier, wo sich tausend frohe Masquen zeigen,
Und jeder Mund: Heil Alexander! ruft,
Wo Segnungen empor zum Himmel steigen,
Im Jubelton, wie süßer Weihrauch-Duft,
Hier in dem Kreis der Grazien und Musen,
Blickt siebenfache Kunst zum Thron hinauf,
Und rollt die Flammenschrift aus treuem
Busen,

Voll Wünsche für Sein langes Leben auf.

Die Dichtkunst spricht in ihrer Schwestern
Nahmen :

"Schön, wie Apoll in ew'ger Jugend glänzt,

"Strahlt uns Sein Bild, nicht blos in gold-
nen Rahmen

"Und Büsten, — nein, im Herzen unbegrenzt.

"Streut Palmen Ihm auf Seines Ruhmes
Pfade,

"Den höchste Tugend mehr als Kronen ziert.

"Sein schönstes Diadem ist Weisheit, Gnade,

"Gerechtigkeit, womit Er sanft regiert.

"So herrsch' im Glück Er bis zum fernsten
Ziele,

"Heil diesem Fest! wir sind zwar arm an
Gold,

"Doch reich an Dank und Flehn im Frohge-
fühle :

"Sey, Gott! Ihm, wie Er uns und Riga
hold!"

Raum war dieß geschehen, so ertönte eine fremde Musik, eine geschmackvolle Quadrille von russischen Kaufleuten mit ihren Damen zog mit eigener Musik in den Saal und ließ vor sich her eine erleuchtete Pyramide tragen, deren größere Hälfte jedoch mit Blumen-Guirlanden dicht umwunden und also verdeckt war. Als die Quadrille den obenerwähnten transparenten Pfeiler erreicht hatte,

wurde die Pyramide ihm gegenüber niedergesetzt, der Tanz begann und endigte damit, daß im Umhertanzen die Blumen-Guirlanden von der Pyramide sich abwickelten, an der Vorderseite sich das wohlgetroffene Portrait Seiner Kaiserlichen Majestät darstellte und die übrigen drey Seiten gleichfalls transparent erschienen. Unter dem Portrait standen mit Flammenschrift die Worte:

Lebe lange

zum Wohl Deiner Unterthanen.

Alle drey allegorische Vorstellungen begaben sich auch nach dem Saal der kleinen Gilde, um sich dem dort versammelten Theil der Gesellschaft zu zeigen. Später am Abend erschienen die Masquen der italienischen Comödie und belustigten die Gesellschaft ihrem Charakter angemessen.

So wie der Morgen näher rückte, ward zwar die Gesellschaft etwas weniger zahlreich, aber der Tanz desto lebhafter, und erst nach angebrochenem Tage giengen die frohen Gäste auseinander, welche diese Nacht gewiß zu der angenehmsten ihres Lebens zählen werden.

In diesem bunten Gewühl aller verschiedenen Stände und Individuen herrschte nur ein Geist, in allen Blicken erschien, lebhaft und wahr, nur ein Gefühl, und über das

Ganze wehte der Hauch der sittlichen Grazie und bewährte auch dießmahl den Ruf unsers Publicums.

Die Gesellschaft der hiesigen schwarzen Häupter, nicht gewohnt, mit Aufforderungen zur allgemeinen mitbürgerlichen Freude zurück zu bleiben, lud das Militair, den Adel, die Civil-Beamten und angesehensten Mitbürger beyderley Geschlechts zum 4ten October Abends zu einem Ball paree ein. Die Gesellschaft war über 1000 Personen stark, der Saal geschmackvoll mit Lorbeer-Guirlanden geschmückt und prächtig erleuchtet. Kurz vor der Eröffnung des Balls rollte an einer Wand zwischen den Bildnissen Peters des Großen und Catharina der Großen die Verkleidung herab, es zeigte sich vor einem Obelisk die Büste des Monarchen mit folgender Inschrift:

Er, der das Reich einst schuf,

Sie, die ihm Bildung gab

Umschließen hier vor freudetrunknen Blicken

I h n

Der von Ihrem Thron herab

Vollender Ihres Werks, die Völker
wird beglücken.

Unter der Uhr las man folgende Zeilen:

Jede der Stunden, so wie sie enteilen dem
Mächtigen, nehme
Irgend ein Werk für das Wohl Seiner Re-
gierten mit sich.

Jede der Stunden, so wie sie sich naht dem Ge-
liebtesten, bring' Ihm,
Würdig des adelsten Sinns, irgend ein Freu-
dengefühl.

Es wurde zugleich folgendes gesungen:
Eine Stimme.

Heil dem Herrscher, dem die Krone
So der Herzen Jubel weicht;
Segnend steht am sichern Throne
Seiner Völker Seligkeit.

Doch der Völker Thun regieret
Mächtig auch den Fürsten-Sinn;
Die ein holder Geist jetzt führet,
Frohe! gebt euch treu Ihm hin!

C h o r.

(von der ganzen Gesellschaft gesungen.)
Möcht' o möcht' Er selbst uns hören!
Wir geloben Dank und Treu
Stets wie Seine Liebe neu!
Unfre Freude soll es schwören!

Auch in diesem Saal wurde die Nacht un-
ter frohen Tänzen durchwacht. Die Bewir-

thung war prächtig und der Ton äusserst angenehm. Nach einigen Stunden erschienen die Tänzer der Allegorie Handel und Schifffahrt wieder und übergaben den gegenwärtigen Wirthen der obenbeschriebenen Bürgerfeste zum Dank folgendes Gedicht:

Ihr, die Ihr sonst des Mangels Zuflucht
seht,

Und mehr, als Andre wohl in Jahren
Für karge Schlösser wuchern oder sparen,
In Einer Stunde oft dem Wohlthun habt
geweiht!

Ihr, die Ihr willig Müß' und Zeit
Und frohen Sinn zum Opfer bringet,
Wenn eines Friends Geschick, wenn das
Gemeinwohl dringet, —

Empfangt hier Edle! unsern Dank
Daß Ihr auch jetzt die laute Freude,
Als sie im Krönungs = Glanz = Geschmeide
So schön vom Himmel niedersank
Durch Feste, reicher Hoffnung werth,
In frohem Bürger = Sinn geehrt.

Die in Riga wohnenden, oder des Handels wegen hier gegenwärtigen Hebräer, nachdem sie in ihrer Synagoge Gott ihr Dankopfer gebracht hatten, veranstalteten am 5ten October unter sich eine Masquerade, welche

Seine Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, Seine Excellenz, der Herr Commandant, und mehrere Standespersonen auf eine kurze Zeit mit ihrer Gegenwart beehrten.

Endlich versammelten sich die Bürger der kleinen Gilde und ihre Familien am 6ten October auf der kleinen Gildestube zu einer Masquerade, die gleichfalls von einigen Standespersonen besucht wurde.

Die Einwohner Riga's waren nun mehrere Tage lang nicht müde geworden, das Gefühl ihres Glücks laut werden zu lassen; aber im Taumel ihrer Freude vergaßen sie nicht, daß sich in ihren Mauern Mitmenschen befanden, die eines thätigern Aufrufs zur Freude bedurften.

Das Corps der liefländischen Ritterschaft, im ganzen Lande zerstreut, konnte sich nicht zu frohen Festen versammeln; es gab daher der leidenden Menschheit, den vom Glück Vergessnen oder Betrognen, ein glänzendes Fest. Auf Veranstaltung des residirenden Herrn Landraths, Baron von Fersen, wurden alle in den hiesigen Gefängnissen Schuldenhalber Inhaftirte durch Bezahlung ihrer Schulden befreuet und jedem eine angemessene Summe zugestellt, um ihn fürs erste vor drückendem Mangel zu schützen und ihm die

Mittel zum fernern Fortkommen zu erleichtern.

Schon zu Anfang der Festlichkeiten hatte die Gesellschaft der rigischen Musse eine gewisse Summe in das hiesige St. Nicolai-Armenhaus zur Vertheilung an die Armen des Hauses gesendet, und die sämmtlichen Armen in allen hiesigen Stiftungen wurden auf Veranstaltung des Magistrats bewirthet.

In den letztern dieser frohen Tage vereinigten sich mildthätige Kaufleute, brachten eine ansehnliche Summe zusammen und erbaten sich von den hiesigen Herren Predigern die Liste der denselben bekannten Hausarmen — nicht der zudringlichen Bettler, sondern jener achtungswerthen Armen, welche die Unterstützung guter Menschen zwar bedürfen, aber nicht auffordern. In die Hütten dieser Unglücklichen begaben sie sich, erkundigten sich nach ihren Bedürfnissen, halfen ihnen reichlich ab und merkten sich ihre Wohnung für die Zukunft.

So begannen und endigten sich diese Tage allgemeinen Frohlockens durch Aeufferungen des Danks und der Freude, welche dem adlen, für Menschenleiden so warm fühlenden Herzen unsers großen Beherrschers gewiß am meisten entsprechen, — durch Wohlthun.